



# Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. ...

### Amtliches.

Die öffentliche Impfung wird im Jahre 1902 vorgenommen werden von Oberamtsarzt Dr. Fricker in Nagold, Weibingen, Böfingen, Ebershardt, Ebhausen, Effringen, Egenhausen, Emmingen, Gütlingen, Haiterbach, Hildhausen, Mündersbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Pfrondorf, Rohrdorf, Rothfelden, Schietingen, Schönbrunn, Spielberg, Salz, Unterschwandorf, Unterthalheim, Walldorf, Warth, Wenden, Wilberg; Stadtdrzt Dr. Bornitz in Altensteig-Stadt und Altensteig-Dorf; Distriktdrzt Dr. Baader in Verneck, Beuren, Enzthal, Garweiler, Gaugenwald, Summersfeld; Stadtwundarzt Vogel in Eitmannsweiler, Fünfbrunn und Ueberberg.

Die neuen für Württemberg und für das Reichspostgebiet gemeinsamen Postwertzeichen, welche vom 1. April ds. J. ab an Stelle der mit Ende März außer Kurs tretenden württ. Postwertzeichen für den allgemeinen Verkehr zur Verwendung kommen, weichen von den dormalen im Reichspostgebiet geltenden Postwertzeichen nur insofern ab, als sie die Aufschrift „Deutsches Reich“ tragen.

Die neuen Wertzeichen gelangen in folgenden Gattungen mit den angefügten Nennwerten zur Ausgabe:

- 1) Freimarken zu 2, 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50 und 80 Pfg., sowie zu 1, 2, 3 und 5 M.
- 2) Gesteuerte Kartenbriefe zu 10 Pfg.
- 3) Gesteuerte Postkarten, einfache zu 2 und 5 Pfg., mit bezahlter Antwort zu 4 und 10 Pfg.
- 4) Gesteuerte Wertpostkarten, einfache zu 10 Pfg., mit bezahlter Antwort zu 20 Pfg.
- 5) Gesteuerte Postanweisungskarten zu 10 und 20 Pfg.
- 6) Gesteuerte Postanweisungsumschläge zu 20 Pfg.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 11. März d. J. die Wahl des Verwaltungskammars Friedrich Müller in Neubulach D. L. Calw, zum Stadtschultheißen dieser Gemeinde bestätigt.

### Das englische Meer.

Der Mensch kann Malheur haben, ein General erst recht, wenn er sich einem entschlossenen Feinde gegenüber befindet; über alles Ungemach eines Tages aber kann man in nicht zu ferner Zeit wieder fortkommen und die Scharte ausweken. Und nimmt nicht derselbe Offizier Revanche für die erlittene Saluppe, so thut es ein anderer, die Ehre des Korps, der Armee wird auch dadurch in vollem Umfang wiederhergestellt. Wenn aber das Malheur sich zum Zusammenbruch steigert, wenn es zeigt, daß nicht nur ein unglücklicher Zufall, oder die geringe Fähigkeit eines bestimmten Offiziers die Ursache des unerquicklichen Intermezzo ist, wenn sich erkennen läßt, daß die Kraft der Armee selbst verjagt, dann steht es böß. Und in diesem Falle befindet sich heute England. Der Zahl nach hat die Niederlage Lord Methuens nicht viel zu bedeuten, dem Charakter nach besagt sie Alles. Der englische Soldat kann nicht mehr, er will vielleicht auch nicht mehr, da er sieht daß alle, die es nicht nötig haben, getrost zu Hause bleiben und ihn für ein paar Schillinge Wohnung bluten lassen, und es ist kein Erjas für die minderwertig gewordenen Truppen da. Das ist es, was sich heute der Welt in Waffen präsentiert und alle Staaten, deren politische Wege und Interessen sich einmal mit denen Englands kreuzen könnten, werden sich still ins Häuschen lachen.

Auf dem Kriegsschauplatz soll nun wieder die Yeomanry, das sind berittene Freiwillige, die sich besonders aus der Landbevölkerung rekrutieren, erscheinen, das heißt mit andern Worten, daß man keine für Afrika geeigneten Soldaten mehr in England hat, von den Garde-Regimenten, deren Leute an den bequemen Garnisondienst gewöhnt sind, sich nichts im Kampf gegenüber den rauhen Boeren verspricht. Und wenn Delarey oder Botha oder Deivet ein solches stolzes Regiment in die Pfanne hieben, dann wäre der Lärm erst recht grenzenlos; darum werden diese Truppen gar nicht erst ins Feuer geschickt. Aus demselben Grunde sind ja auch die Fahnen zu Hause behalten, sonst würden die Boeren schon mit einer stattlichen Zahl aufwarten können.

Je mehr Schläge die englischen Truppen in Südafrika bekommen, um so geringer wird bei den Engländern zu Hause die Neigung, ernsthaft Soldat zu spielen; von der allgemeinen Wehrpflicht will man heute, da man sieht, was im bunten Rock alles erlebt werden kann, noch weniger wissen, als früher. Und das ist für die englische Regierung das Fatalste. Wenn sich die englische Nation in ihren nicht klein zu kriegenden Dünkel an die Hoffnung klammert, daß solche unliebame Dinge, wie heute in Südafrika, so bald nicht wieder vorkommen werden, daß es kein anderer Staat riskieren wird, mit Großbritannien und seiner gewaltigen Flotte anzubinden, so denkt die Regierung doch

weiter, sie ahnt nicht bloß, sie weiß, was in der Zeiten Hintergrund schlummert. John Bull will nun mal nicht in die Militär-Jacke hinein, also wird er auch einmal ausessen müssen, was ihm für seinen Widerwillen beiseht wird.

Man kann von den englischen Offizieren hinsichtlich ihrer persönlichen Tapferkeit in diesem Feldzuge nichts als Gutes sagen. Die Zahl der gefallenen und verwundeten Offiziere ist im Verhältnis zur Mannschaft niemals klein, mitunter ist sie sogar beängstigend groß gewesen. Aber es ist auch erklärlich, wenn am Ende über diese tapferen Männer eine gewisse Art von Salgenhumor kommt; sie kommen wieder und immer wieder ins Feuer, sie lesen die Siegesbulletins des Oberkommandierenden und wissen, daß eigentlich alles genau so, wie es gewesen, geblieben ist. Der Welt verkündete Lord Kitchener das hohe Lob seiner Offiziere und Soldaten und in Afrika selbst „schauzt“ er sie an, weil sie nichts wirklich Bedeutendes erlangen können. Uebertascht es da, wenn die Herren insgeheim über seine Exzellenz gespöttelt haben, als auch Lord Kitchener sein großer Zug gegen Dewet fehlschlug?

Immerhin sagen die englischen Offiziere so viel mit anzuerkennender Offenheit voraus, daß mit der heutigen Gattung von englischen Soldaten, die zum nicht geringen Teil in den Monate lang andauernden Strapagen marode und weniger leistungsfähig geworden sind, der Krieg nicht energisch zu Ende gebracht werden kann. Die Geschichte kann noch länger dauern, als sie bisher gedauert hat, denn die britische Angriffskraft vermindert sich von Monat zu Monat. Gegen die eisenharten, an alle Entbehrungen gewöhnten Boeren, wie sie im Laufe des Kriegs geworden sind, muß zur Bezwingung ein ganz anderes Soldatenmaterial aufgehoben werden, und das läßt sich nicht von heute bis morgen aus dem Boden stampfen, das muß herangebildet werden.

### Tagespolitik.

Prinz Heinrich von Preußen, den das neueste Schiff des „Norddeutschen Lloyd“ über den Ocean nach Amerika getragen, kehrt auf einem nicht minder stattlichen Schiff der Hamburg-Amerika-Linie, der „Deutschland“, in die Heimat zurück. Die politische Bedeutung der Reise wird von der Regierung in einer als halbamtlich gekennzeichneten Auslassung gewürdigt. In derselben heißt es, nachdem vorausgeschickt worden, daß die Reise keinen bestimmten politischen Zweck verfolgte, u. a.: In der Befestigung überlieferter Freundschaftsgemeinnung zwischen zwei großen, kraftvollen und hoffnungreichen Nationen, der Erneuerung alten Vertrauens, das die Eigenart der Amerikaner für tüchtige Kulturarbeit gerade in demjenigen Lande Europas findet, welches der großen Republik so viele wadere Bürger geschenkt hat, erkennen wir die Bedeutung der Mission des Prinzen Heinrich. Der glückliche Verlauf dieser Mission läßt das deutsche, wie das amerikanische Volk mit reiner Befriedigung auf die nun der Geschichte angehörenden festlichen Tage zurückblicken. Neben den amtlichen Ehrungen, die dem Vertreter unseres Herrschers, unseres Landes und Volks so reichlich zu Teil geworden sind, gedenken wir voller Erkenntlichkeit der ungezählten Tausende amerikanischer Männer und Frauen, die den deutschen Prinzen überall freudig und aus ehrlichem Herzen willkommen geheißen haben. Gerade aus diesen ganz freiwilligen Freundschaftsbindungen aller Schichten eines selbstbewußten Volkes schöpfen wir die Zuversicht, daß der gute Geist, der sich durch den Besuch des Hohenzollernprinzen im Lande George Washingtons haben wie drüben behätigt hat, in dem politisch durch nichts getrüben Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten zum Nutzen beider Völker fortwirken wird.

Am letzten Sonntage waren 14 Jahre seit dem Tode des alten Kaisers Wilhelm verfloßen. Wer hat daran gedacht? Der alte Kaiser ist nicht vergessen, aber die Zeiten haben sich geändert. Eine neue Zeit mit ihren machtvollen Einflüssen beherrscht das Heute, und was sie in reichem Wechsel gebracht, verdrängt das Einstige gebieterisch. Mit dem Zeitalter Kaiser Wilhelms I. in der Geschichte des neuen deutschen Reiches wird für immer der Charakter der einfachen Gradheit verbunden bleiben gegenüber dem bunteren Glanz der neueren Epoche. Der alte Kaiser und der alte Kanzler waren in vielem, was rein menschlich ist, dieselben, sonst wären sie auch nicht so lange mit und nebeneinander ausgenommen. Es mag eine Kleinigkeit sein, aber sie ist charakteristisch: Der alte Kaiser schonte seine Uniformen sorgsam und trug sie noch Jahre bei der Arbeit am Schreibtisch, wenn sie für glänzende Gelegenheiten nicht mehr genügten, der alte Bismarck säßte sich im schlichten Gaisberrnrock mit der altväterlichen weißen Halsbinde am

wohlsten. Heute hält man weit mehr vom äußeren Auftreten und äußeren Erfolgen. Za Bismarcks und des alten Wilhelms Zeit herrschte Neigung zu ruhiger Arbeit und stiller Stetigkeit. Heute ist die Zeit der großen Unternehmungen und der großen Projekte, des hastigen Vorwärtstrebens. Nicht bloß in Deutschland ist man dieser Nervosität verfallen, auch in andere Länder ist der Geist der Unruhe gefahren. Amerika redt die laagen Jaagarme, die Industrie der ganzen Welt zu erwirgen, und seine Milliarden träumen Weltbeherrschungsträume, wie sie einst Alexander und Napoleon nicht begehlicher in ihren Köpfen geträumt haben mögen. Rußland verschlingt in Asien hastig Bissen auf Bissen. England verzehrt seine Kraft in dem Bemühen, das Led zu stopfen, das sein Schiff sich bei zu rascher Fahrt am goldschimmernden südafrikanischen Riff gestoßen hat. Gewiß große Erfolge sind in diesen aufgeregten Jahren erzielt worden. Deutschland ist reicher, es raucht viel mehr Zigaretten, saugt mehr Maschinen, es hat mehr Schiffe, mehr Kanonen, mehr Soldaten, als zu des alten Wilhelms Zeit. Aber heute noch ist die Frage: „Was wird nun werden?“ ebenjowenig beantwortet wie am 9. März 1888. Deutschland ist hinausgefahren auf Weltmeer, wo neben großen Erfolgen auch große Gefahren bestehen. Wie weit wir noch vom Hafen sind und ob wir ihn jemals erreichen werden, das wissen wir nicht, aber wir hoffen es.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. März. Der Gesetzentwurf zum Schutze des roten Kreuzes wurde in dritter Lesung ungerändert und endgiltig angenommen. Es folgte die Fortsetzung der dritten Beratung des Etats. Dabei kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Reulich (kon.) und Herfeld (soz.) über die mecklenburgischen Schulverhältnisse. An der Debatte beteiligte sich noch weiter Abg. Pachnide (frei. Pgg.) Bei dem Kapitel „Behörde für die Unteruchung von Seesunfällen“ wünschte Abg. Raab (ref. Part.) eine ausführliche Veröffentlichung der Seeämter. Geh. Rat Fouquieres entgegnete, es wäre unrichtig, alle Urteile zu veröffentlichen. Veröffentlicht werden nur diejenigen, die allgemein interessant sind. Bei Kap. „Gesundheitsamt“ wurden nochmals die Verhältnisse in den Berliner Krankenhäusern besprochen. Als der Abg. Antrich (soz.) auf den Zurs des Abg. Pauli (wild) sagte: „Wenn Sie das nicht kapieren, thun Sie mir leid!“ unterbrach ihn der Vizepräsident Stolberg: „Der Ausdruck „kapieren“ ist nicht parlamentarisch!“ (Große Heiterkeit.) Als Abg. Antrich nochmals das Wort nahm wurde er mit dem Zurs empfangen: „Hier ist doch keine Berliner Stadtverordnetenversammlung.“ Im weiteren Verlauf wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten eine Resolution Münch-Ferber (natl.) angenommen, wonach der gewerbsmäßige Handel mit Giftstoffen unter die Vorschriften über den Handel mit Giften gestellt werden soll. Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkte, der Bundesrat werde sich demnachst über die Angelegenheit schlüssig machen. Nachdem Abg. Hize (Zit.) beim Titel „Reichsversicherungsamt“ verschiedene Beschwerden vorgebracht hat, insbesondere über den Mangel katholischer Krankenpflege in den schlechtesten Krankenhäusern, wurde die Weiterberatung auf heute 1 Uhr vertagt.

Berlin, 12. März. Dritte Beratung des Etats. Beim Kapitel Reichsversicherungsamt bemängelte Abg. Städt-hagen (soz.) das System der Vertrauensärzte der Berufsgenossenschaften, die gegenwärtigen hohen Gehälter der Vor-sitzenden und die Nichtmizuziehung der Versicherten zu den Entscheidungen. Nach längerer Debatte wurde die Resolution betr. die obligatorische Zulassung der Zillmerischen Methode bei den Privatversicherungen, nachdem Staatssekretär Graf Posadowsky sich entschieden gegen dieselbe ausgesprochen hatte, abgelehnt. Damit ist der Etat des Reichs-amts des Innern in dritter Lesung erledigt. Es folgte die dritte Beratung des Militäretats. Hierzu führte Gröber (Zentr.) aus, er habe bei der zweiten Etatsberatung in der Gambiner Nordsee dem General v. Alten vorgeworfen, daß er Erhebungen angestellt habe, zu denen er als Gerichtsherr nicht befugt war. Nun habe ihm General von Altem mitgeteilt, daß diese Erhebungen, die etwas Befremdliches für uns haben mußten, zu einer Zeit vorgenommen worden seien, wo ein bestimmter Bechuldigter noch gar nicht vorhanden war. Durch diese Darlegung könne für die juristische Beurteilung nichts geändert werden. Redner hält es aber für eine Pflicht der Loyalität, von dieser Mitteilung des Generals hier Kenntnis zu geben. Za einer lebhaften Auseinandersetzung kam es zwischen den Abgg. Jubel (soz.) und Pauli (wildkon.) wegen der Zustände in den Spandauer Militärwerkstätten. Der Rest des Militäretats



und des Etats für das Reichsmilitärgericht wurde ohne erhebliche Debatte erledigt. Beim Marineetat teilte Admiral Diederichsen auf eine Anfrage mit, als Schiffbau-Ingenieure können nur Seediensfähige eingestellt werden, die große Fahrten mitmachen. Daher sind alle ausgeschlossen, die wegen Körperfehler nicht der Militärpflicht genügen. Auf eine Beschwerde des Abg. Sudekum (Soz.) über die schwarze Liste der Kieler Verstarbeiter erklärte Admiralsitätsrat Sarmis, wegen des drohenden Geschäftsmangels sollte eine Liste solcher Arbeiter aufgestellt werden, welche für die Entlassung zunächst in Betracht kämen. Da jener Mangel nicht eintrat, kam es nicht zu Arbeiterentlassungen. Uebrigens hätte die Liste so viele Kontrollinstanzen zu passieren gehabt, daß darin eine Garantie gegen ungünstige Behandlung der Arbeiter lag. Nach Erledigung des Marineetats wurde die Fortsetzung der dritten Etatsberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

**Landesnachrichten.**

**\* Allensteig.** 14. März. Die ersten untrüglichen Zeichen des nahen Herbstes sind die Schneeglöckchen, die jetzt schüchtern und verschämt in den Gärten und an Bergabhängen ihre blendend weißen Blumen öffnen und uns die sichere Gewähr bieten, daß die Nacht des Winters nun bald gebrochen und der Frühling vor der Thür steht. Wohl ist die Erde noch öde und kahl und der Wind noch eifrig scharf, wohl sind all die anderen lieben Fouriere des Frühlings aus der Pflanz- und Vogelwelt noch nicht in Sicht, das Schneeglöckchen aber ist da und weht mit seinem leisen „Kling, kling“ die schönsten Frühlingsträume, bis in nicht ferner Zeit unter Hecken und Sträuchern es immer lebendiger werden und zu den zierlichen Schneeglöckchen sich jenes beschiedene duftende Blümchen gesellen wird, nach dem so manche Hand gar emsig sucht und von dem es im Piede heißt: „Der Frühling kommt mit Lust und Singen, das holde Weibchen führt ihn ein!“

**\* n. Ebershard.** 14. März. Die Telefonleitung von hier über Ebershard nach Warth ist nun vollständig fertiggestellt. Wie wir annehmen, wird die Eröffnung der Sprachstelle (Gasthaus zum Lamm, Ebershard und Gasthaus zum Hirch, Warth) noch vor dem 1. April erfolgen.

**\* n. Nagold.** 13. März. Während schon vor 14 Tagen die schriftliche Prüfung mit dem ältesten Kurs der hiesigen Seminarzöglinge vorgenommen wurde, fand vom Montag bis gestern das mündliche Examen statt. Als Kommissar des Konfistoriums war H. Oberkonsistorialrat Frohmer von Stuttgart anwesend. Gestern Abend um 5 Uhr war zum Schluß ein Konzert. Dabei gelangten zur Ausführung: drei gemischte Chöre aus Händels „Messias“ mit Orchester und Orgelbegleitung, drei Männerchöre, zwei Orgelvorträge durch Seminarzöglinge und zwei Stücke für Orchester, Orgel und Klavier. Sämtliche 10 Nummern des vorzüglich ausgewählten Programms wurden unter der bewährten Leitung von H. Seminarlehrer Hegeler in anerkennenswerter Weise durchgeführt. Ein Teil vom Ertrag des sehr zahlreich besuchten Konzerts kommt den notleidenden Burenfrauen und Burenwaisen zu gute. — Wie wir hören, finden sämtliche der geprüften 31 Zöglinge sofort Verwendung als unständige Lehrer, soweit sie nicht schon vom 1. April ab den einjährigen Militärdienst antreten.

**\* Schopfloch.** 12. März. Der 27jährige Zimmermann Johann Schwab wollte eine Rüge erschließen. Das Gewehr zerplatzte und die ganze Ladung ging dem Unglücklichen in den Kopf. Es ist zweifelhaft, ob der schwer Verletzte gerettet werden kann.

**\* Feinach.** 12. März. Heute nachmittag brach in einer Kultur am Sommerharder Berg ein Waldbrand aus, der leicht größeren Umfang hätte annehmen können. Zum Glück gelang es den sofort herbeieilenden Arbeitern des Prager'schen

Marmorwertes und einigen in der Nähe arbeitenden Holzhauern der Gemeinde Sommerhard, das Feuer zu bewältigen. Etwa 2 Morgen Fichtenkulturen sind abgebrannt.

**\* Stuttgart.** 11. März. Der „St. Anz.“ schreibt: Der seit 7. d. Mts. wegen Verdachts der Ermordung der Dabette Wirth dahier in Haft befindliche Ludwig Gerstler, welcher nach seiner Einlieferung wiederholt von der Staatsanwaltschaft vernommen und hiebei nachdrücklich auf die teilweise Unglaubwürdigkeit seiner Angaben hingewiesen wurde, hat hierauf angegeben: es sei ihm das Leben entleidet und so sei ihm am letzten Dienstag in Kirchheim, wie er zu viel getrunken gehabt habe, der Gedanke in den Kopf gekommen, er wolle sich, obgleich dies nicht wahr sei, als den Mörder der Dabette Wirth, mit welcher er vielfach verkehrt habe, bekennen, damit er auf diese Weise aus der Welt geschafft werde und er nicht selbst Hand an sich legen müsse. Wie er dann aber letzten Freitag in dem Gefangenewagen von Kirchheim hierher transportiert worden sei und sich überall, wo man Halt gemacht, eine Menschenmenge angeammelt habe und ihm „Mörder“ zugerufen worden sei, habe er gefühlt, daß er die Sache nicht durchführen könne, und er wolle deshalb lieber zugestehen, daß seine Angaben nicht wahr seien. Er erinnere sich noch, daß er am Freitag den 22. Novbr. v. J. (am Tage der That) in Markdorf in Vaten und am Tage darauf in Ueberlingen übernachtet habe. Da sich leptere Angaben bei den sofort hierüber gemachten Erhebungen bestätigten, wurde heute Antrag auf Aufhebung des gegen Gerstler erlassenen Haftbefehls gestellt, übrigens die Bestrafung des Gerstler auf Grund des Polizeistrafgesetzes eingeleitet. In ähnlicher Weise wurde auch das von einem Gefangenen in Ugem abgelegte Geständnis zurückgenommen.

**\* Stuttgart.** 12. März. Bei der Landtagserversammlung in Leonberg wurde der Bauernbündler Immendorfer im ersten Wahlgang gewählt. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten erhielten Immendorfer 3017, Löchner (Volkspartei) 1146 und der Sozialdemokrat Steindrenner 1343 Stimmen.

**\* Stuttgart.** 12. März. (Staatschuldenstand.) Nach einer Darstellung der Rechnungsergebnisse der Württemb. Staatschuldenkasse vom Staatsjahre 1900 betrug der Kassenbestand im ganzen am 1. April des genannten Jahres 2201260 Mk. Die Anlehen für Staatszwecke beliefen sich auf 23 Millionen Mk. Das Ausgabejoll des Kapitalienleistungsfonds beträgt 506 723 771 Mk. Einer Ausgabeumme von 40 774 890 Mark steht eine Einnahme von 51 785 222 Mk. gegenüber, so daß am 31. März 1901 ein Kassenbestand von 2 010 332 Mk. verblieb. Die Passivkapitalien haben am 31. März 1900 483 723 771 Mark betragen, hiezu kamen 18 Millionen neue Anlehen und 5 Millionen Schapanweisungen, zusammen 23 Millionen, was zusammen 506 723 771 Mk. Passivkapitalien ausmacht. Davon wurden 5 692 400 Mk. abgedrückt, so daß die gesamte Staatsschuld 501 031 371 Mk. beträgt. Ein Vergleich mit dem Stand der Staatsschuld am 31. März 1900 ergibt eine Vermehrung der Staatsschuld von 17 307 600 Mk.

**\* Stuttgart.** 13. März. Der bayerische Ministerpräsident Graf v. Schöller wird nach dem „Schwäb. Merkur“ am 21. März zum Besuch hier eintreffen.

**\* Ehlingen.** 11. März. (Nach ein Zeichen der Zeit.) Ein hiesiger größerer Fabrikant ließ infolge schlechten Geschäftsganges gestern in einer Werkstätte seiner Fabrik ein Zirkular in Umlauf gehen, in welchem die dort beschäftigten 40 bis 50 Arbeiter vor die Wahl gestellt werden, entweder unter sich zeitweise in Urlaub zu gehen, d. h. abwechselungsweise auszuweichen oder einer Verminderung der Arbeitszeit auf dem Wege der Kündigung entgegenzuziehen. Die Arbeiter, unter denen sich solche mit bis zu 40jähriger Arbeitszeit befinden, entschieden sich für abwechselungsweise Auslieferung.

**\* Heilsbrunn.** 11. März. Die hiesige Schuhmacher-Zwangs-Innung beschloß, einen Antrag auf Auflösung der Zwangs-Innung zu stellen. Von 120 Innungsmitgliedern waren bereits 83 diesen Antrag unterzeichnet.

**\* (Verschiedenes.)** In Schelkingen ertrank ein 3 1/2-jähriges Kind in der Aach, in die es unweit der Wohnung gefallen. Ein Bürger holte es aus dem nassen Element. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — In Aich ereignete sich ein schweres Unglück, dem ein 6 Jahre alter Knabe zum Opfer gefallen ist. Beim Heimweg vom Feld ließ ein Mann seinen Sohn reiten. Der Knabe wurde abgeworfen und die Räder des nachfolgenden Wagens gingen über ihn hinweg, so daß der Tod sofort eintrat. — In Kleinheim bei Heidenheim brach ganz in der Nähe des Dries ein Waldbrand aus. Obwohl viele Personen sich am Löschen beteiligten, ist ein junger Fichtenbestand von 250 An. abgebrannt. Der Brandstifter ist ein 13jähriger Bursche, der sich im Walde im Rauchen übte. — In Ulm wurden drei Milchpanscher, die der Milch bis zu 70 Prozent Wasser beigefügt hatten zur Anzeige gebracht. — In Unterfilingen wurden bei Grabarbeiten menschliche Knochenreste und Schmuckstücke aufgefunden, welche auf die sog. Hallstatt-Periode hinweisen. Die Funde können 2 1/2 Jahrtausende alt sein. Es sind dies die ältesten Spuren der Besiedelung des Bezirkes. — Der von Friedrichsruhe gebürtige 26jährige Dienstknecht Joh. Schmieder, der bei dem Deponom Christ. Zinser in Untermaiholderbach bei Dehringen im Dienst stand, stürzte infolge Fehltritts beim Fruchtkarren mit einem vollen Fruchtsack die Bahnenlinie hinab und brach das Genick. Er war sofort tot. — In Reppingen kam das 3jährige Söhnlein des Gerberbesizers Brendle in der Stuttgarter Straße unter einen schwerbeladenen Bierwagen, wobei demselben ein Hinterrad über die Brust ging, was den sofortigen Tod des Kindes zur Folge hatte.

**\* Berlin.** 12. März. Auf die infolge des Antrags des deutschen Burenhilfskomitees seitens der Reichsregierung gethanen Schritte ist jetzt die endgiltige Antwort der engl. Regierung eingegangen. Letztere lautet nach der gestern im preussischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung des Staatssekretärs v. Nichtofen in den Hauptpunkten wie folgt: „Seiner Majestät Regierung ist beflissen, den Wünschen der deutschen Regierung soweit als möglich entgegenzukommen und will es daher auf sich nehmen, daß alle Sendungen von Gegenständen zum Gebrauch an Burenflüchtlinge nach den Lagern, für die sie durch das deutsche Burenhilfskomitee bestimmt sind, frei von Zoll und anderen Kosten einschließlich Frachtkosten geschickt und durch die Lagerkomitees verteilt werden sollen. Jede Kiste würde mit der Bezeichnung „Konzentrationslager-Unterstützungsvorräte“ zu versehen sein, um die zollfreie Einfuhr zu sichern. Die Sendungen werden der zollamtlichen Untersuchung zu unterziehen sein. Geistliche der holländischen reformierten Kirche werden als Sekretäre dieser Lagerkomitees wirken und es werden Vorkehrungen getroffen werden, um in jedem Fall von dem Sekretär dieses Komitees, durch welches die Sendungen verteilt werden, eine Empfangsbescheinigung zu erhalten.“

**Ausländisches**

**|| W.üssel.** 13. März. (Repräsentantenkammer.) Am Schlusse der heutigen Sitzung, in welcher die Beratung über die Vorlage betr. das allgemeine Stimmrecht fortgesetzt wurde, kam es zu heftigen Lärmereien. Der Ministerpräsident hatte geäußert, die Taktik der Sozialisten bestehe darin, mit Hilfe der Liberalen zunächst das allgemeine Stimmrecht zu erlangen. Das Bündnis der Parteien der Linken sei nur äußerlich. Der Zweck desselben sei die Agitation; das wahre Ziel der Sozialisten sei die Revolution

**Heimatlos.**  
Roman von G. v. Zell.  
(Nachdruck verboten.)

Im Anfang dieses Jahrhunderts als kaum die Kriegsstürme im Norden Deutschlands ausgetobt hatten, erblickte Tobias Dvorschak im nordöstlichsten Teile des Königreiches Preußen — im Landstrich Litauen — das Licht der Welt.

Die Eltern des Knaben wußten sehr bald kaum noch genau anzugeben, wo dieses Ereignis sich zugetragen hatte, denn während der Wanderjahre, unter Gottes freiem Himmel, wurde Tobbi geboren und auf der Wanderjahre wurde er großgezogen.

Daß aber ihr Kind an dem und dem Tage durch den ehrwürdigen Geistlichen von Staisgirren in den Bund der Christenheit aufgenommen worden, das wußten Janosch und Sassa Dvorschak nicht nur, das konnten sie auch beweisen!

In trantester Gemeinschaft mit dem erforderlichen Hausier- und Gewerbeschein trug Vater Janosch den Taufschein seines Tobbi in einer alten Ledertasche stets mit sich herum, und obschon er weder lesen noch schreiben gelernt hatte, wußte er doch die Papiere sehr genau voneinander zu unterscheiden.

Der Hausierschein war längst brüchig geworden und spielte schon stark ins Gelbliche und Grauslechtige hinüber, als Tobbis Taufschein noch in tadelloser Sauberkeit und Frische prangte.

Janosch Dvorschak war Kesselflicker, Topfbinder und Mäufelallenhändler. Er, wie auch Sassa Baranla waren aus Slavonien gebürtig und sie konnten und wollten diese Abstammung nicht verleugnen.

Sassa ging ihrem Manne bei der Arbeit geschickt und fleißig zur Hand und beide erfreuten sich aller Orten, wo sie je verkehrt hatten, eines durchaus guten Leumundes. Niemals waren sie mit den Behörden oder mit Privatpersonen in Konflikt geraten. Meistens nur einige Tage, höchstens einige Wochen weilten sie an derselben Stelle. Gewöhnlich nicht länger, als die Bewohner der Orttschaft, vor der sie gerade Halt gemacht, ihrer Dienste bedurften.

Wären aber die schadhafte Kessel kunstgerecht ausgebessert, die geborstene Rostbüchse mit den engeren oder weiteren Naisen eines Drahtnetzes umzogen worden, war der Lohn für die Arbeit einlaffend, dann zogen Janosch und Sassa in den meisten Fällen sofort der nächsten Orttschaft zu, um dort in gleicher Weise segensbringend für ländliche Haushaltungen zu wirken.

Dem alten Kunter (ein kleines Bauernpferd), einem Schreden, wurde dann das vielfach geflickte und zusammengeknötete Geschirr über die hautbedeckten Knochen gehängt und fort ging es, gleichviel ob es regnete oder schneite, ob die Sommeronne ihre sengenden Strahlen entsandete, oder ob der Sturmwind über die Erde dahinsaste. Die kleine Feldschmidde auf ihrem vier niedrigen Rädern war hinten an den Wagenlasten angebunden, während der Fahrer beständig hin und her schlenderte. Sie „spurte“ nicht und die Wagengeleise in dem schweren Lehm der Straßen waren oft so tief ausgefahren und holperig, daß sie Berge und Klüfte bildeten, oder sie waren auch zu Zeiten so weich und von so bodenloser Tiefe, daß die Räder bis an die Nabe einsanken.

Es war ein rasloses, wechselvolles und doch unsäglich eintöniges Dasein. Weder Janosch noch Sassa gaben sich viel mit der Lenkung ihres mageren Klappers ab. Waren sie einmal auf der Fahrt, dann überließen sie sich mit Vorliebe einem gedankenlosen Dahinträumen; von dem Rütteln und Schütteln ihres Wagens darin

durchaus nicht gestört. Unermüdetlich fleißig bei der Arbeit, konnten sie in der Zwischenzeit auch ebenso unermüdetlich träge sein.

Ihr Haus war der alte Kumpelkasten, ihre Heimat die weite Welt! Litauen, Böhmen vielleicht! . . . Was wußte Tobbi davon?!

Er sagte sich nur, daß das eine so groß, so riesengroß sein müsse, während das andere, der Wagenkasten, so winzig klein und eng war. Ach Gott, wäre es doch umgekehrt: möchte die Welt noch so klein und eng sein, wenn seine Eltern nur irgendwo in ihr ein Haus, ein Häuschen, ach, eine Hütte nur, ihr eigen nennen dürften!

Aber so heimatlos umherziehen; Tobbi schauderte, als diese Vorstellung sich ihm zum ersten Male aufdrängte. Er fühlte etwas wie Reid und Bitterkeit in seinem Herzen aufwallen.

Seltam! Während Janosch und Sassa niemals daran zu denken schienen, sich irgendwo einen festen Wohnsitz zu gründen, richtete sich Tobbis ganze Sehnsucht in frühesten Jugend schon auf dies Ziel.

Er wagte es einmal, davon zu reden. Aber Vater und Mutter lachten ihn aus.

„Ja, ja,“ hieß es, „das, was man nicht besitzt, scheint allemal das begehrtestenwerteste. Glaube nur, Tobbi, es gibt unzählige Menschen, große und kleine, die uns beneiden! Unabhängiger, freier, sorgloser als wir lebt kein König und kein Kaiser auf der Welt. Arbeiten muß ein jeder; nach ihrer Weise also auch Könige und Kaiser. Das Festhalten auf einem Fleck verspart man sich auf die alten Tage. Die Plaudereien der Anlässigen kennen wir zur Genüge. Wir mögen sie uns nicht umdribig früh auf den Hals laden.“

„Also doch!“ dachte Tobbi. Aber wann, wann? Er fragte es sich oft und ärgerte sich, daß er es that.  
(Fortsetzung folgt.)

legte nunmehr auch das Protektorat über den nach ihr ge-  
 ergebend am 13. März. Der Kronprinz ist in der  
 steinhilflich in der Zeit vom 8. bis 10. ds. 18 Todesfälle an Cholera  
 London, 14. März. Das Kriegsamt veröffentlicht in der Zeit vom 8. bis 10. ds. 18 Todesfälle an Cholera  
 Paris, 13. März. Der Kronprinz ist in der Zeit vom 8. bis 10. ds. 18 Todesfälle an Cholera  
 Stuttgart, 13. März. Der Kronprinz ist in der Zeit vom 8. bis 10. ds. 18 Todesfälle an Cholera  
 Bismarck, 13. März. Der Kronprinz ist in der Zeit vom 8. bis 10. ds. 18 Todesfälle an Cholera  
 Reichsarchiv Calw

London, 14. März. Das Kriegsamt veröffentlicht in der Zeitung vom 8. bis 10. d. 18 Todesfälle an Cholera.  
 London, 14. März. Die ständige Kommission erwidert, sie werde die Verhandlungen mit dem Prinzen Waldow über die Abgabe der Waldhöfe am Freitag hier eingetroffen und hat im Binnensachen festgemacht. Zeit vom 6. bis 9. d. 18. 188 Todesfälle, in Melita dem Präsidenten des Senats und der Kammer, hochprechtigen.  
 Darmstadt, 13. März. Großherzogin Viktoria Wilhelmine.  
 Die neueste Nachrichten.  
 Darmstadt, 13. März.

und die Revision der Verfassung. Das Herz müsse einem bluten, wenn man an die Eventualitäten denke, die von den Sozialisten in Aussicht gestellt seien. Das allgemeine Stimmrecht werde von der Regierung abgelehnt, weil es unter den heutigen Umständen unvereinbar sei mit den Institutionen Belgiens. Caluwant ruft: Sie werden es bereuen! Van der Welde (Soz.) sagt, auf die Friedensworte, die man an die Minister gerichtet habe, sei nicht gehört worden. Die Erklärungen des Ministers kämen für die Arbeiter einer wahren Kriegserklärung gleich. (Beifall links.) Anjeela (Soz.) ruft, der Minister habe gesagt, es werde Blut fließen. Der Ministerpräsident ruft: „Das ist falsch. Sie wollen die Revision der Verfassung mit Mitteln erlangen, deren sich die Straßentrüder bedienen.“ Lärm links. Ruhe zur Ordnung. Ein fürchterlicher Tumult entsteht. Alle Sozialisten erheben sich. Smets (Soz.) stürzt auf den Tisch des Präsidenten zu, schlägt mit Fäusten darauf und verlangt, daß der Ministerpräsident zur Ordnung gerufen werde. Andere Sozialisten drängen mit erhobenen Fäusten auf den Ministerpräsidenten zu. Die Saalbediener werfen sich ihnen entgegen. Die gemäßigten Liberalen suchen die Sozialisten, die vor den Tischen der Minister in drohender Haltung stehen, zu beruhigen. Der Präsident erhebt sich und erklärt die Sitzung für geschlossen.

**London, 12. März.** Dem „Manchester Guardian“ wird aus New-York telegraphiert: Die Tour des Prinzen Heinrich ist durchweg ein bemerkenswerter Erfolg gewesen. Ein sehr anstrengendes Programm ist fast ohne Abweichung vom gedruckten Plane durchgeführt worden. Während sein offizieller, repräsentativer Charakter am meisten in den Vordergrund trat, gewann der Prinz auch einen bestimmten persönlichen Triumph, weil seine angenehmen Eigenschaften die Höflichkeit zu einer Art Enthusiasmus entfachten. Von seiner ersten Ansprache an, machte er es klar, daß er lediglich der Ueberbringer freundlicher Grüße war, und daß ihm aller geheime politische Zweck abginge, versicherte er nochmals gestern abend in Philadelphia. Er fährt heute ab unter allgemeinen Ausdrücken von guten Wünschen und Bewunderung und mit den warmsten Worten der Presse aller Parteien.

**London, 13. März.** (Unterhaus.) Kriegsminister Brodrick erwidert auf verschiedene Fragen, General Methuen und Oberst Townseno würden heute in Merksdorf er-

wartet. Der sie behandelnde Arzt melde, daß beide sich wohl befinden. Er nehme an, daß sie freigelassen seien, obgleich das in dem betreffenden Telegramm nicht ausdrücklich gesagt sei. (Beifall.) Die Untersuchung gegen Krüninger sei verschoben worden, weil die Prüfung der Zeugenaussage noch nicht beendet sei. Healy fragt, ob die Regierung ebenso hochherzig sein und Krüninger freilassen werde. (Beifall bei den Nationalisten.) Die Frage wird von dem Minister nicht beantwortet.

\* Die Niederlage Lord Methuens hat in London einen ungeheuren Eindruck gemacht. In politischen Kreisen ist man nämlich der Ansicht, daß Methuen ein Soldat ersten Ranges war. An der Börse machte sich bei Einlaufen der Meldung eine furchtbare Panik geltend. Alles wurde verkauft. Die Goldgrubenaktien fielen fabelhaft. Erst einige Zeit darauf legte sich die Aufregung.

\* Kriegsgerichtlich erschossen wurde der russische Oberst Grimm in der Zitadelle von Warschau. Ein Offizier, dessen Gattin, sowie 2 Damen wurden unter der Beschuldigung, die Vermittler zwischen Grimm und den deutschen Militärs gewesen zu sein, verhaftet. Angeblich ist festgestellt worden, daß die bezeichneten Damen zahlreiche Reisen nach Berlin unternahmen. Oberst Grimm soll im ganzen 400 000 Rubel erhalten haben. Unter dem Fußboden seines Zimmers fand man zahlreiche ihn bloßstellende Schriftstücke. Der russische Kriegsminister, General Kuropatkin, traf in Warschau ein, um persönlich die Untersuchung zu führen, da man noch weitere Mischuldige vermutet.

\* **Konstantinopel, 12. März.** Die Stadt Tschongai am schwarzen Meer, Wilajet Kastamonu, ist gestern durch furchtbare Erdstöße, die sich im Verlaufe einer Stunde sechs Mal wiederholten, heimgesucht worden. **3000 Häuser wurden zerstört. Es sind 20 000 Personen obdachlos, aus den Trümmern sind bis jetzt 100 Verwundete und 4 Tote hervorgezogen worden.**

**New-York, 12. März.** Das Telegramm, welches Prinz Heinrich vor seine Abreise an den Präsidenten Roosevelt richtete, lautet in deutscher Uebersetzung etwa wie folgt: „An den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Am Tage meiner Abreise möchte ich sowohl Ihnen persönlich, wie auch der Nation, deren Gast ich gewesen bin, danken für

all die Freundlichkeit, Aufmerksamkeit und herzliche Bewilligung, die mir während meines Besuchs in Ihrem interessanten Lande entgegengebracht wurde. Ich hoffe, daß mein Besuch die Gefühle der Freundschaft zwischen dem Lande, dessen Vertreter ich bin und den Vereinigten Staaten gestärkt hat. Indem ich Ihnen Lebewohl sage, wünsche ich Ihnen jeden möglichen Erfolg. Ich bitte Sie, mich Frau Roosevelt und Fräulein Roosevelt zu empfehlen, die in so bezaubernder Weise und so herzlich Ihre Aufgabe beim Stapellauf Seiner Majestät Yacht „Meteor“ erfüllt. Nochmals herzlichsten Dank. Hoffentlich sehen wir uns wieder. Heinrich, Prinz von Preußen.“

\* **New-York, 12. März.** In Boston sind 30 000 Arbeiter der Eisenbahn und Transportanstalten in den Streik getreten.

\* **Chicago, 12. März.** Die Auslieferung Terlindens ist verfügt worden.

\* **Widbad, 10. März.** Die hiesige Vereinsbank hatte im letzten Jahr einen Umsatz von 3 Millionen und einen Reingewinn von 29,400 Mk. Hieron wurde eine Dividende von 6 Prozent verteilt und der Rest mit 7730 Mark dem Spezialreservofonds zugewiesen, der nunmehr die Höhe von 125 000 Mk. erreicht hat.

\* **Lauffen a. N., 11. März.** Die Strohpreise bewegen sich hier auf einer noch selten erreichten Höhe. Es kostet mit der Dreschmaschine gedroschenes Stroh 2.60—2.80 Mk. pro Zentner, mit dem Flegel gedroschenes Stroh 2.90 bis 3 Mk. pro Ztr. Voraussichtlich dürften diese hohen Strohpreise noch längere Zeit anhalten, da sowohl die letzte als auch die vorletzte Ernte geringen Ertrag an Stroh lieferten. Kleehen gilt der Zentner 3.60—3.80. Wiesenheu 3.40 bis 3.50 Mk. und Dohnd 3.80.

\* **Berlin, 7. März.** (Leber.) Bis zum 1. März wurden am La Plata und Rio Grande geschlachtet: 502,000 Stück (1901: 375,000 St., 1900: 340,000 Stück.) Die nächsten Monate bringen also bei natürlichem Verlauf der Dinge bedeutende Mengen gelassene Wildhäute an den Markt und wenn die Gerber sich nicht weiter beirren lassen, werden sie zu Preisen kaufen, die im richtigen Verhältnis zum Erzeugnis stehen.

Verantwortlicher Redakteur: R. Kieker, Altensteig.

**Walldorf.**  
**Stangen-Verkauf.**  
 Am Mittwoch den 18. März d. Js. von nachmittags 1 Uhr an kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindefeldungen Hochwald und Viehtrieb zum Verkauf  
 500 St. Baustangen l., II. u. III. Kl.  
 180 „ Hopfenstangen über 9 m lg.  
 300 „ Hopfenstangen 7/9 m lg.  
 330 „ Reisstangen über 7 m lg.  
 280 „ do. 6/7 m lg.  
 Liebhaber sind eingeladen.  
**Gemeinderat.**

**Berneck.**  
**Jagd-Verpachtung.**  
 Die Gemeindefeldjagd auf Markung Berneck wird am Donnerstag den 20. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus auf 3 bzw. 6 Jahre neu verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
**Gemeinderat.**

**Schwarzwald-Verein.**  
 Am Sonntag den 16. ds. Mts. nachm.  
**Ausflug mit Damen nach Pfalzgrafenweiler**  
 zum Besuch des dortigen Bezirksvereins. (Vortrag über eine Reise in die Türkei, Konzert der Herren Dieterle und Nagel von Freudenstadt.)  
 Abgang Punkt 2 Uhr vom Löwen ab.

**Treibriemen**  
 bei Gebr. Stoss, Esslingen  
 Gerber- & Treibriemenfabrik.

**Altensteig.**  
**Neu! Für Landwirte. Neu!**  
 Da mir der Verkauf von **Deiningers patent. Güllenpumpen** für den hiesigen Bezirk übertragen wurde, empfehle ich solche zur geeigneten Abnahme.  
**Garantie für leichte Handhabung, größte Leistungsfähigkeit, kein Verstopfen, kein Einfrieren.**  
**Preis pr. Stück 31 & 34 Mark.**  
**F. Frey, Kupferschmied.**  
 Mein Lager in **Koch-Herden** bester Qualität und schönster Ausführung sowie meine selbstverfertigten transportablen **Waschkessel** bringe in empfehlende Erinnerung bei billigstem Preise.  
**Der Obige.**

**Eingesendet.** Im letzten Jahre war die Obsterte in fast allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost zu machen oder die sogenannten Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßiges, gesundes Getränk, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart. Eine Portion, die Mk. 3.20 kostet, giebt 150 Liter Getränke und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben. **Depot in Altensteig bei Chr. Burgard jr., in Nagold bei Ch. Gauß.**

**Altensteig.**  
 Einen 12 Monate alten schönen **Simmenthaler Jarren** jetzt unter Garantie für den Ritt dem Verkauf aus **Kemp zum Waldhorn.**

**Widbad.**  
**Mädchengesuch.**  
 Ein fleißiges Mädchen wird bei baldigem Eintritt für **Rüche und Hausarbeit** gesucht. Ebendasselbst ist einem willigen Mädchen Gelegenheit geboten, **Kochen und Baden** gründlich zu erlernen, ohne gegenseitige Vergütung.  
**F. Treiber zum Windhof.**

**Für Magenleidende**  
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein**.  
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befeitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstosen, Sodbrennen, Blähungen, Belckelkeit mit Erbrechen**, die bei Chronischen, (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verklebung, Kolikschmerzen, Dezhlophen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuterwein beseitigt jedwede **Anverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untanglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.  
**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit** unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten suchen oft solche Kranke langsam dahin.  
 Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, besördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Hattenbach, Wildberg, Waltersbrunn, Tettnang, Esslingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt** u. s. w. in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma **Subert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**  
 Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen Kräuterwein**.  
 Mehr Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Ebereschensaft 1500, Kirschsaft 2200, Fenchel, Anis, Heckenwurz, amerik. Krautwurz, Enjambwurz, Kalmuswurz à 100.

**A. Amtsgericht Nagold.  
Als Gerichts-  
vollzieher**

für die Gemeinden  
Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf,  
Verneck, Beuren, Ganguwald,  
Ebershardt, Etmannsweller, Gar-  
weiler, Simmersfeld, Spielberg,  
Heberberg, Waldborf, Warth,  
Wenden

wurde  
**Christian Großmann,**  
Schreiber in Altensteig-Stadt  
für die Gemeinde Eghausen

**Johann Georg Fuchs,**  
Schuhmacher daselbst;  
für die Gemeinde Eghausen

**Karl Friedrich Hauser,**  
Spezereihändler in Eghausen  
gewählt und bestätigt.  
Den 12. März 1902.

**Oberamtsrichter  
Sigel.**

Revier Pfalzgrafenweiler.

**Reisigverkäufe**

am Montag 17. März d. J.  
1) vorm. 10 Uhr  
in der „Schwane“ zu Pfalzgrafen-  
weiler aus Herrschaftsweg:

43 Nm. Nadelreis und der Schlag-  
raum, aus Kreuzweg und Eichen-  
teich: 4 Nm. buchenes und  
90 Nm. tannenes, aus Ebene,  
Baumberg und Erzbühl: 36 Nm.  
tannenes Reisig; aus Rundes  
Wiesle, Weilerbühl und Hesse-  
rain der Schlagraum geich. zu  
400 Wellen, aus Heubweg, Glas-  
wies, Wolfgrub und Silber-  
wald dgl. zu 1600 Wellen,  
endlich aus Jägerwies, Findel-  
büchel und Igelsbergweg dgl.  
zu 500 Wellen.

2) nachm. 3 Uhr  
im „Hirsch“ zu Edelweiler aus  
Neugrunt:

72 Nm. tannenes Reis und der  
Schlagraum; aus den Durch-  
forstungen Mühlemannswies und  
Reutwies der Schlagraum geich.  
zu 500 Wellen, aus den Reini-  
gungs-Hieben Altgehäu: geich.  
150 ta Wellen auf Haufen,  
Deywinkel: geich. 400 ta. Wellen  
auf Haufen; ferner der Sturm-  
holzschnitzraum aus Fuchshalde,  
Edelhalde, Edelwies u. Weimen-  
grub geich. zus. zu 200 Wellen.

Revier Pfalzgrafenweiler  
**Buchenstammholz-  
Verkauf**

Montag. 17. März d. J.  
vorm. 10 Uhr  
in der „Schwane“ zu Pfalzgrafen-  
weiler aus Abt. Eichenleib:

2 Buchenstämme I. Kl. mit  
1,56 Fm. und 6 dgl. II. Kl.  
mit 5,13 Fm.

Altensteig  
Am Samstag & Sonntag  
den 15. & 16. März



**Mehel-  
suppe**  
wozu freundlichst einladet  
Schlech & Hirsch.

Spiegelberg.  
**Sämtliche Sorten  
Kunstdünger**

als:  
**Thomasmehl  
Kainit  
Superphosphate  
Knochenmehl und  
Chilifaltpeter**  
hält stets vorräthig in seiner Nieder-  
lage in der Traube in Alten-  
steig. Rueff.

Altensteig.  
**Verzinkte  
Draht-  
geflechte**  
  
1 Rolle 50 m lang 1 m breit  
nur Mk. 7.50  
**Stacheldraht**  
sowie  
verzinkten Eisendraht  
empfiehlt  
**Paul Beck.**

Altensteig.  
**Landwirtschaftliche Sämereien.**  
**Dreiblättrigen Klee samen, inl.** (von der Alb)  
Böhmischen und Siebenbürger  
**Erwigen Klee samen, franz.** Luzern  
**Weiß-, Wiesen- oder Steinklee**  
**Schweden- oder Bastardklee**  
**Gelb- oder Hopfenklee**  
**Chymotegrassamen, fl. la.**  
**Raygras, franz. engl. und ital.**  
**Honiggras und Knaulgras**  
**Wiesensippen und Schwengel**  
**Grassamen-Mischung**  
**Saatwicden, Königsberger, haberefrei**  
**Leinsamen, ächter Seeländer**  
**Hanfsamen, rhein. Stockhanf**  
in anerkannt reinen, gukteimenden Qualitäten zu billigsten Tagespreisen  
empfiehlt

**C. W. Lutz.**  
Altensteig.  
**Schwarze Cachemirs  
Cheviot**  
♦♦ Mohair und Crêpe ♦♦  
empfiehlt in großer Auswahl billigt  
**Gustav Wucherer.**

Für die  
**Kirchheimer Rasenbleiche**  
nehmen Bleichgegenstände unter Garantie für tadellose Naturbleiche  
entgegen.  
Die Agenten.

Chater  
**Feigentee von Andre Hofer, Freilassung**  
frisch eingetroffen  
bei  
**Christian Burghard jr.**

**Deltuchen-Düngermehl.**  
Ein größeres Quantum Deltuchen-Düngermehl, aus seebeschädigtem  
Deltamen hergestellt und hauptsächlich zur Düngung von Kar-  
toffeln und sonstigen Hackfrüchten geeignet, empfehlen  
zu Mk. 3.50 pr. Btr.  
**Aug. Reichert & Cie.**  
Deltabrit, Nagold.  
Niederlage zu Fabrikpreisen bei Hrn. G. Schneider, Baumaterialien-  
Geschäft in Altensteig.

**SUNLIGHT  
SEIFE**  
durch chemische Analysen als  
vollkommen rein neutral und  
erstklassig anerkannt.

**Marie Katz**  
**Johann Adam Dieterle**  
Verlobte.  
Pfalzgrafenweiler. Grömbach.  
März 1902.

Altensteig.  
Wegen vorgerückter Saison ver-  
kaufen von heute ab solange Vorrat:  
**Bismarck-  
Häringe**  
„feinste Marinade“  
in 2 Liter-Dosen à Mk. 1.50  
in 4 Liter-Dosen à Mk. 2  
Holländ. Salzhäringe 1 St. 5—6 Pfg.  
6 Stück 35 Pfg.  
**Chr. Burghard jr.**  
Fr. Flaig, Konditor.

Altensteig.  
**Ia. Melasse-  
Lorfmehlfutter**  
sowie  
**Ia. Hansa-Blut-  
melasse**  
anerkannt bestes Futtermittel;  
**phosphorsauren  
Kalk**

& **Fleischfutttermehl**  
sowie **Delmehl**  
hält stets auf Lager unter billigst  
gestellten Preisen. Auf Verlangen  
bei größerem Bezug frei vors Haus  
geliefert.

**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.  
Niederlage bei:  
**G. Schanz, Neuweiler.**  
**la. Thomasmehl**  
und **Kainit**  
gedämpftes  
**Knochenmehl**  
und **Feldergips**  
sowie alle anderen Sorten  
**Kunstdünger**  
**Chili-Faltpeter**  
billigt bei **Obigem.**

Altensteig.  
**Birka 25 Zentner**  
gut eingebrachtes  
**Heu & Oehmd**  
hat zu verkaufen  
**Fr. Adrion.**

Altensteig.  
**Zur Bienen-  
fütterung**  
empfiehlt  
**Randis, schönst gelben**  
**Crystallzucker**  
zu billigsten en-gros-Preisen  
**C. W. Lutz.**

Altensteig.  
**Ein kräftiger Knabe**  
welcher Lust hat  
**die Dreherei**  
zu erlernen, findet unter günstigen  
Bedingungen Lehrstelle bei  
**J. Wurfster.**

Altensteig.  
**Buchdrucker-  
Lehrlings-Gesuch.**  
Ein ordentlicher  
**Junge**  
mit guten Schulkenntnissen findet  
unter günstigen Bedingungen  
Lehrstelle bei  
**W. Rieter.**

Altensteig.  
Freitag den 14. März  
**Mehel-  
suppe**  
bei gutem Stoff  
wozu freundlichst einladet  
**Theurer**  
Restaurateur.

Altensteig.  
**FrISCHE Orangen**  
empfiehlt billigt  
**Fr. Adrion.**  
Eghausen.

**Most-  
Zibeben**  
in verschiedenen  
Sorten  
billigt bei  
**J. Kallenbach.**  
Ein jüngeres  
**Mädchen**  
das Liebe zu Kindern hat, findet  
sogleich gute Stelle.  
Wo? — sagt  
die Exped. d. Bl.

**Gerichtstag in Neuweiler**  
Montag den 17. März.  
**Notiztafel.**  
Das R. Revieramt Calmbach ver-  
kauft 1152 Nadelholzstämme mit  
149,72 Fm. aus Staatswald  
Reistern, Eiberg, Heimenhardt  
und Räßling am 20. März,  
10 1/2 Uhr im Submissionsweg.

**Fruchtpreise**  
Altensteig.  
Schrannenzettel vom 12. März 1902.  
Neuer Dinkel . . . . . 6 60 — —  
Laber . . . . . 8 80 8 37 8 —  
Gerste . . . . . 9 40 8 96 8 50  
Weizen . . . . . — 12 — —  
Roggen . . . . . 8 40 8 34 8 25  
Bohnen . . . . . — 8 — —

**Sittualienpreise.**  
1/2 Kilo Butter . . . . . 85 —  
2 Eier . . . . . 12 —

**Familiennachrichten.**  
Verlobte: Cristian Rapp mit Emma  
Risse, Balersbrom.  
Gestorbene: Gannstatt: Gottlieb Wald-  
mann, 77 J.  
Heilbronn: Hermann Feisch, Landrichter,  
86 Jahre.  
Denkendorf: Friedrich Scheurenbrand, gew.  
Gemeinderat.  
Stuttgart: Johann Georg Bräuning,  
44 Jahre.